

Die grüne Bucht von Spiez ist keine Selbstverständlichkeit

Als Blickfang für den Tag der Spiezer Bucht wirbt ein Triste

Bild oben: Fritz Waber und Walter Holderegger beim Erstellen des Tisten (Aufnahme 1. 6. 2004)

Bild unten: Der Triste hat an Höhe stark eingebüsst (Aufnahme 10.9.2004)



Als sich der "Verein Freunde einer grünen Bucht Spiez" 1978 formierte, lagen Plänen mit neuen Wohnzonen an den Nord- und Südhängen der Spiezerbucht auf dem Tisch. Entsprechende Erschliessungs- und Umfahrungsstrassen in und um die Bucht wurden eifrig diskutiert. So war unter anderem eine Umfahrungsstrasse des Zentrums von der Asylstrasse via Guisanstrasse – Seestrasse – Niederliweg – Nord-Hangkante in Bucht (heutiger Kiesweg) – Schachenstrasse in die Oberlandstrasse Richtung Faulensee vorgesehen. Diese geplante Erschliessungsstrasse sollte gleichzeitig auch zur Erschliessung der vorgesehenen Bauparzellen an den Buchthängen dienen. Als unerbittlicher Zeuge dieser Planung ist das kurze, aber breitere Strassenstück mit Trottoir beim "neuen" Krankenhaus an der Asylstrasse geblieben. Einzig die ebene Fläche in der Bucht und einzelnen Parzellen am Buchtsüdhang waren beim ersten Zonenplan als Freifläche vorgesehen. Bauplätze, höhere Steuereinnahmen, künftiges Entwicklungspotential für die Gemeinde und nicht zuletzt auch neue Arbeitsplätze waren die Stichworte der Befürworter dieser Pläne. Wer gegen diese Entwicklung eintrat, wurde zum "Verhinderer" einer prosperierenden Entwicklung von Spiez abgestempelt.

Mutige Frauen und Männer taten sich am 31. März 1978 zum neuen Verein zusammen. Seither sind 25 aktive Jahre ins Land gegangen. Als wir im vergangenen Sommer die Archive für dieses Jubiläum durchforsteten, trafen wir auf viele Einzelaktionen wie Lotterie mit 200'000 Losen, Quadratmeteraktion, Kunstbilderverkauf, grüne Plastiktaschen, den jährlichen Verkaufsstand am Spiezmärit mit Backwaren, Tierlikonfi etc., gekoppelt mit viel Medienarbeit. Galt es doch mehrere entscheidende politische Abstimmungen zu finanzieren und an der Urne auch zu gewinnen. Neben der Meinungsbildung wurde eifrig Geld gesammelt, um nicht nur als "Stänkerer" betitelt zu werden. Durch intensives Sammeln konnten grössere Geldbeträge an die Landesbeschaffung beigesteuert werden. An die während ca. 20 Jahre investierten über 15 Millionen Franken öffentlichen Gelder (nur) für die Grünerhaltung der Bucht, hat der Verein mehr als eine Million selber beigetragen.

Nun ist die Bucht seit 1992 planungsrechtlich gesichert. Der Verein hat inzwischen zweimal den Namen geändert. Vom "Verein Freunde einer grünen Bucht" über "Verein Freunde Bucht Spiez" zum "Verein Bucht Spiez" hat er die positive Wandlung nach aussen signalisiert. Vom kämpferischen Verein ist ein Verein mit Gemeinschaftssinn entstanden. Heute steht das Koordinieren der verschiedensten Veranstaltungen in der ganzen Bucht zu einem Ort

der Begegnung und gleichzeitiger Schutz der "grünen Bucht" vor neuen gesellschaftlichen Einflüssen im Vordergrund. Mit seinen aktiven Bestrebungen konnte eine gegenseitige Akzeptanz mit unterschiedlichen Vorstellungen bei Veranstaltern und hohen Erwartungen bei AnwohnerInnen in einem oft schwierigen Balanceakt aufgebaut werden. Mit dem Ermöglichen von Veranstaltungen, den zahlreichen Vermittlungsbemühungen und dem Ertragen von teilweise heftigen Diskussionen, konnten bisher "Leserbriefschlachten" oder gar Prozesse von Unzufriedenen verhindert werden. Die Rogglischeune, als Abstellraum für Gartenbaumaschinen und Einrichtungen zum Trocknen der Samenträger war durch die Samen-zuchtfirma Roggli 1942 gebaut worden. Im Jahr 2001 konnte diese zu einem begehrten Begegnungspunkt für familiäre und gesellschaftliche Anlässe umgebaut werden.

Im Rückblick kann festgestellt werden, dass sich die vielen Stunden freiwilliger Einsatz im Vorstand, am Spiez-Märit-Stand, beim Losverkauf, den harten Verhandlungen mit den Behörden, aktive Medienarbeit, den politisch brisanten Abstimmungskämpfen etc., gelohnt haben. Die grüne Bucht von damals konnte als grüne Freifläche "für Alle" mit einem Fest der Bevölkerung übergeben werden. Sie möge künftigen Generationen aufzeigen, dass sich echtes Engagement mit Ausdauer und Hartnäckigkeit beseelt, aber mit fairen demokratischen Mitteln ausgetragen, auszahlt. Allen Mitgliedern, GönnerInnen und AktivistInnen sei an dieser Stelle der beste Dank für ihren Einsatz ausgesprochen. Die grüne Bucht ohne Autos, ohne neue Strassen mit unverbauten Buchthängen ist mit ihrer ungewöhnlichen Entstehungsgeschichte nicht selbstverständlich. Ein Ort der Begegnung für Menschen in einer möglichst natürlichen Umgebung mit positiven Akzenten in die Zukunft ist aber immer wieder neu zu beleben und allenfalls auch wieder neu zu erringen.

Die schönste Bucht Europas soll grün und verkehrsfrei bleiben. Gleichzeitig soll sie aber nicht einfach still vor sich hin dämmern, sondern allen Spiezerinnen und Spiezer sowie unseren Gästen für Erholung, Sport, Kultur, beim gesellschaftlichem Zusammensein von Jung und Alt, in ausgewogenem Masse zur Anwohnerschaft, offen stehen. Um diesem Balanceakt gerecht werden zu können, brauchen wir die Unterstützung aller, die diese hohen Ziele auch künftig mittragen wollen.

Spiez, im Oktober 2003 Walter Holderegger, Präsident